

.Kanton BE

Noch kein Entscheid zu Utzenstorf

BKW Energie AG An der Generalversammlung stellen Aktionäre Fragen zum Gaskraftwerk

Bruno Utz

Die gestrige Generalversammlung der BKW Energie AG kam einem Schulterklopfen für Verwaltungsrat und Unternehmensleitung gleich. Sämtliche Anträge passierten mit Nein-stimmen im Promillebereich. Fragen gabs zur Energiezukunft.

Auch letztes Jahr ist das Aktionariat gewachsen: von 4300 auf 5700 Aktionäre. Zur Generalversammlung nach Bern kamen gestern 1075 Aktionäre, welche 83,13 Prozent aller 52,8 Millionen Aktienstimmen vertraten. Sie genehmigten sich die vom Verwaltungsrat beantragte Dividendenerhöhung um 20 Rappen auf Fr. 2.70 je Aktie diskussionslos und klar. «Die Rendite beträgt damit 2 Prozent. Sie ist zusammen mit dem markanten Kursanstieg der Aktie angemessen», sagte Verwaltungsratspräsident Fritz Kilchenmann.

Man lebt von der Substanz

Weniger rosig schilderte er die Energiezukunft. «Seit 1985 hat die Schweiz kein grosses eigenes Kraftwerk mehr gebaut. Man lebt von der Substanz.» Zur absehbaren Stromlücke ab dem Jahr 2015 komme, dass die Zulieferverträge mit französischen Atomkraftwerken auslaufen werden und die Kernkraftwerke das Ende ihrer Lebensdauer erreichten. Kilchenmann: «Das wird sich zwischen 2015 und 2035 abspielen.» Die BKW arbeite an vorderster Front mit für eine bessere Effizienz der Stromanwendungen und der Produktion von erneuerbaren Energien. «200 bis 300 Windturbinen auf den Jurahöhen würden zwar theoretisch über gleich viel Leistung verfügen wie das Kernkraftwerk Mühleberg. Aber sie laufen nur 1000 Stunden im Jahr auf Vollast.» Mühleberg produziere jedoch während 8000 Stunden im Jahr zuverlässig Strom (letztes Jahr übrigens am zweitmeisten seit der Inbetriebnahme 1972.).

PR mit erneuerbaren Energien?

Die BKW evaluiere ihre inländische Produktionszukunft zweigleisig. Einerseits mit einem neuen Kernkraftwerk, vorzugsweise wieder in Mühleberg, andererseits mit einem Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) in Utzenstorf. Letzteres macht einem Aktionär Kopfzerbrechen: «Sollte die BKW nicht stärker auf erneuerbare Energien setzen?», fragte er. Das heutige Engagement der BKW in diesem Bereich habe eher PR-Charakter. Wegen der enormen CO₂-Emissionen könnten Gaskraftwerke schon in wenigen Jahren nicht mehr opportun sein. «Die Klimaveränderung und meine Kapitalanlage in der Energieversorgung bereiten mir Sorgen.» Seine Bedenken teilte ein zweiter Aktionär. Kilchenmann antwortete, die BKW müsse auf beiden Schienen fahren. Der Verwaltungsrat habe zum GuD in Utzenstorf noch keine Entscheide gefällt. «Vor 2025 bis 2030 wird in der Schweiz kein neues Kernkraftwerk in Betrieb gehen», wies Kilchenmann auf die lange Projektierungs- und Bauzeit hin.

Weniger Gewinn im 2007?

Direktionspräsident Kurt Rohrbach sagte, die BKW sei 2006 mit der Umsetzung ihrer Strategie gut vorangekommen. «Wir haben die vertikale Integration weiter ausgebaut und vor allem im Bereich der Stromproduktion einige wichtige Schritte getan.» Das Geschäftsjahr 2006 bezeichnete er als «erfreulich».

Fürs laufende Jahr sagte er einen tieferen Jahresgewinn voraus. Seit Mitte 2006 seien die Strompreise an den internationalen Märkten unter Druck. Das Ergebnis 2007 ebenfalls beeinflussen werde die mit dem Preisüberwacher vereinbarte Senkung des Netznutzungspreises. Rohrbach: «Dazu kommt, dass die Temperaturen im ersten Quartal 2007 weit über dem Durchschnitt lagen.

Zwei Frauen im Verwaltungsrat

Nach dem Verzicht von sechs Verwaltungsräten und der Zuwahl von vier neuen setzt sich der Verwaltungsrat der BKW Energie AG noch aus elf Personen zusammen. Vom Regierungsrat delegiert als Vertreter des Mehrheitsaktionärs Kanton Bern sind Barbara Egger (SP) und Urs Gasche (SVP). Weiter gehören dem VR folgende vier Bestätigte an: Fritz Kilchenmann (Münsingen, Präsident), Hans-Dieter Harig (Hannover), Antoinette Hunziker-Ebnetter (Kilchberg) und Ulrich Sinzig (Langenthal). Neu gewählt wurden gestern Marc-Alain Affolter (Malleray), Georg Bindschedler (Muri), Karl-Michael Fuhr (München) und Eugen Marbach (Bern). Gemäss Geschäftsbericht wurde der VR letztes Jahr brutto mit insgesamt 1,229 Millionen Franken entschädigt. Ein Teil davon wurde in der Form von 400 vergünstigten Aktien ausgerichtet. Die Entschädigungen an die beiden Regierungsräte fliessen voll in die Staatskasse. Die höchste Gesamtentschädigung an ein einzelnes VR-Mitglied ging an Präsident Fritz Kilchenmann. Er erhielt 363 129 Franken.

Gegen die Tatsache, dass dem Verwaltungsrat lediglich noch zwei Frauen angehören, hatten sich gestern die SP-Frauen des Kantons gewehrt. Mehrere Frauen verteilten Flugblätter mit der Frage «Wo bleiben die Frauen?». Der BKW seien Frauen nur willkommen als Konsumentinnen, nicht aber als Verwaltungsrätinnen. «So nicht», kritisierten sie. (uz)

BKW-Gruppe in Zahlen 2006

Mio. Fr. +/- in %

Gesamtleistung 2373 +19,8
Cashflow aus betriebl. Tätigkeit 268 -13,0
Jahresgewinn 333 + 8,4
Börsenkapitalisierung Ende 2006 7515 +62,4
Dividende je Aktie Fr. 2.70 + 8,0
ausbez. Summe 142,560
davon an Kanton* 74,900
* Kanton besitzt 52,54 % aller Aktien.